

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Infectionspreis:
die dreigespaltene Korpusseite oder
deren Raum 13/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechszigster Jahrgang.

N^o 149.

Donnerstag den 28. Juni.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 20. ds. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 27. d. Mts. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Landtages an diesem Tage Mittags um 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Residenz-Schlosses stattfinden wird.

In dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten werden die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.
Berlin, den 23. Juni 1888.

Der Minister des Innern.
J. W. (ges.) Herrfurth.

Holz-Verkäufe

in der Oberförsterei Schkenditz.

I. Unterforst Schkenditz, Schlag VIII

Mittwoch, den 4. Juli

a. früh 8 Uhr, Brennholz
ca. 100 rm Unterholz-Reisig,
6 rm aspen Kloben.

b. früh 9 Uhr, Kuchholz

ca. 6 Eichen mit 70 fm, 26 Rüster mit 26 fm
1 italienische Pappel mit 2 fm.

II. Unterforst Wafslau

Montag, den 9. Juli

a. früh 1/2 8 Uhr, an der Ermilger Schneidemühle
eichene und kieferne Schwarten und Abschnitte
von Brückenbauholz,

ca. 28 rm pappeln Kloben, 50 rm Abraum,
b. früh 9 Uhr, im Schlage XIII bei Horburg
8 Eichen mit 15 fm, 8 Weißkrüftern mit 14 fm,
27 Erlen mit 12 fm,

7 rm eichene Knüppel (Kabntnie).

Schkenditz, den 24. Juni 1888.

Königliche Oberförsterei.

Gefunden.

Ein Portemonnaie mit über 6 M. Inhalt. Abzuholen im hiesigen Polizei-Bureau.

Merseburg, den 22. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

J. W. Dtte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 27. Juni 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm wird am Mittwoch Vormittag 1/2 12 Uhr das Präsidium des deutschen Reichstages zur Entgegennahme der Adresse auf die Thronrede empfangen. Am Dienstag brachte der Kaiser die ersten Morgenstunden mit der Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten

in seinem Arbeitszimmer. Später stattete der König von Sachsen und der Großherzog von Hessen den Majestäten Besuche ab. Um 12 Uhr fand im Pfeiseraal des Schlosses die feierliche Vereidigung der aktiven Staatsminister statt, woran sich dann unter dem Vorsitz des Kaisers sofort ein Ministerrath ansetzte, in welchem die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages festgestellt wurde. Später empfing der Kaiser noch mehrere Generale und arbeitete mit dem Kriegsminister. Am Nachmittag begleitete der Kaiser den König von Sachsen bei dessen Abreise nach Dresden zur Bahn und unternahm dann mit der Kaiserin eine Spazierfahrt, unterwegs lebhaft begrüßt. — Der Kaiser hat bisher die Generals-Uniform mit dem Abzeichen eines Generalmajors angelegt und wird dieselbe auch ferner tragen. König Friedrich Wilhelm III. trug ebenfalls während seiner ganzen Regierungszeit Generalmajors-Uniform.

— König Albert von Sachsen und die noch in Berlin weilenden deutschen Fürsten statteten am Dienstag Mittag der Kaiserin-Mutter Victoria in Potsdam einen Beileidsbesuch ab, und verließen dann im Laufe des Tages Berlin. — Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern traf Dienstag Mittag wieder in München aus Berlin ein und wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden am 4. Juli in Kiel eintreffen und auf Bellevue Wohnung nehmen. Es findet feierlicher Empfang statt.

— Von dem Reichstage ist am Dienstag nach dem Entwurf seines Präsidenten, des Herrn v. Wedell-Biesdorf, die folgende Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König angenommen:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König,

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!
In bitterem Schmerz trauert mit Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät der Deutsche Reichstag um den Heimgang Seiner Majestät des Kaisers Friedrich.

Das deutsche Volk leidet der Zuversicht, daß in Seiner Hand das Werk, welches Seine Majestät der unvergeßliche Kaiser Wilhelm begründet hat, sicher bewahrt, daß unter Seiner weisen Leitung Deutschlands Wohl in friedlicher Arbeit zu herrlicher Entwidlung geführt werden würde. Gott hat es anders beschloffen. Nach einer Regierung von wenigen Monaten mußten wir unseren geliebten Kaiserlichen Herrn ins Grab sinken sehen. Die schönen Hoffnungen, welche auf Ihn gestellt waren, sind dahin, aber Sein Andenken wird in den Herzen des Deutschen Volkes fortleben, das leuchtende Vorbild, welches Er durch hingebende Pflichttreue in schwerer Zeit, durch Selbstenmuth im Handeln und im Dulden gegeben hat, wird nimmermehr vergessen werden, wird noch auf kommende Geschlechter eine mächtige Wirkung üben.

Mit hoher Freude und innigem Dank haben wir aus Eurer Majestät Munde vernommen, daß Allerhöchstselben entschlossen sind die Wege zu wandeln, auf welchen Seine in Gott ruhende Majestät, der Kaiser Wilhelm, das Vertrauen Seiner Bundesgenossen, die Liebe des Deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat.

Eure Majestät wollen die Reichsverfassung unverbrüchlich wahren, die Gesetzgebung zum Wohle Deutschlands, insbesondere zum Schutze der Schwachen und Bedrängten ausbauen, Recht und Gesetz schirmen und aufrecht erhalten.

Der Reichstag ist bereit, Eure Majestät in der Ausführung dieses Willens mit aller Kraft zu unterstützen, er hofft, daß der Allmächtige zu seiner Arbeit das Gelingen geben werde.

Eure Majestät sind entschlossen, gestützt auf bewährte Bündnisse und Beziehungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange der Krieg nicht eine uns aufgedrungene Nothwendigkeit ist. Um den Frieden zu sichern und wenn er dennoch geführt werden sollte, ihn mit Ehren zu erkämpfen, wollen Eure Majestät die Schlagfertigkeit unseres Heeres erhalten und pflegen.

Der Deutsche Reichstag zollt dieser erhabenen Kundgebung Eurer Majestät seinen vollen Beifall.

Wir werden kein Opfer scheuen, welches zur Sicherung unseres Vaterlandes nöthig ist, wie wir einmüthig bewilligt haben, was unser hochgeliebter Kaiser Wilhelm von uns forderte, um den Frieden Deutschlands zu bewahren. Wir beugen aber das Vertrauen, daß der Friede des mit seinem Kaiser und den verbündeten Regierungen fest geeinten europäischen Volkes von Niemand gefährdet werden wird.

Wäge es Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät beizuliegen, unserm Vaterlande eine lange Zeit ungetriebenen Glückes zu bringen.

Wäge Gott Eurer Majestät und dem Kaiserlichen Hause seinen gnädigen Schutz verleihen, möge Er unser Deutschland & Vaterland segnen und behüten.

In tiefster Ehrfurcht verbeugt Euer Kaiserlichen und königlichen Majestät
Anerkennungsvoller
Anerkennungsvoller

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, den 25. Juni 1888.

— Das deutsche Volk sieht nach dem Akt der feierlichen Eröffnung des Reichstages am Montag mit erhöhtem Stolz auf seine Fürsten, die uns in einem für das Vaterland hochbedeutungsvollen Augenblick auf's neue das Beispiel treuer Einigkeit und hochherziger, selbstloser Gesinnung gegeben und so zugleich alle Speculationen des Auslandes auf eine rückläufige Bewegung in dem festen Zusammenschluß der deutschen Fürsten und Stämme in wirksamster Weise an der Schwelle als nichtig erwiesen haben. Da über die einleitenden und vorbereitenden Schritte zu dieser Fürsten-Zusammenkunft in der Presse zum Theil irrige Angaben umlaufen, so möchten wir feststellen, daß allerdings, wie immer, so auch bei dieser Gelegenheit Se. König. Hoheit der Großherzog von Baden seinen treuen Eifer um die Sache Deutschlands durch hochverdienstliche Anregungen und persönliche Bemühungen bezeugt hat, daß aber auch dem König von Sachsen, der einer Rang-Schwierigkeit noch ehe sie feste Gestalt hätte gewinnen und leicht zu störenden Wirkungen führen können, sofort durch seinen großherzigen Verzicht die Spitze abbrach der besonders herzliche Dank des deutschen Volkes nicht vorenthalten werden darf. Mit dieser Hervorhebung des leuchtenden Beispiels Einzelner soll aber selbstverständlich in keiner Weise der Vorstellung Nahrung gegeben werden, als wenn an irgend einer anderen Stelle eine minder freundliche Bereitwilligkeit, der Liebe zum Vaterlande alle anderen Gesichtspunkte unterzuordnen, zu Tage getreten wäre; denn alle Fürsten, die sich am Montag um unsern jungen Kaiser scharten und die Würde seiner Majestät durch den Glanz der eigenen Kronen erhöhten, haben uns in gleicher Weise ein Vorbild der patriotischen Hingabe und der deutschen Treue hingestellt, dem die Nation jetzt nachzueifern hat.

— Die in Berlin anwesenden Mitglieder der deutsch-konservativen Partei des Reichstages haben Sr. Majestät den König von Sachsen, sowie Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinz-Regenten von Bayern, dem Prinzen Wilhelm von Württemberg und dem Großherzog von Baden den Ausdruck ihrer Ehrerbietung und ihres Dankes dargebracht, indem sie sich nach dem Absteigequartier der genannten Fürsten begaben und daselbst einschrieben. Die dem Beispiel find, wie wir hören, später noch weitere Kreise des Reichstages gefolgt.

— Die „Frei. Btg.“ ist jetzt in jeder Nummer mit geschäftigen Ausfällen auf den regierenden Kaiser gespickt, deren Eigenart und Materie aus einleuchtenden Gründen zum Theil jede nähere Andeutung und Besprechung unmöglich macht. Als Beispiel führen wir die Art und Weise an, wie das Organ des Herrn Richter die Thatfache kommentirt, daß Se. Majestät am Sonntag in Begleitung einer militärischen Eskorte seinen Einzug in Berlin gehalten hat. Die „Frei. Btg.“ spricht im Hinblick auf diesen Umstand von einem feierlichen Gepränge, „eigener Art“, welches so die erste Einfahrt des Kaisers in Berlin erhalten hätte, und tritt ihr Gift noch in ähnlichen Aeußerungen des tendenziösen Uebelwollens und der Ungezogenheit breit, so in dem folgenden Satze:

„Die Einfahrt des Monarchen in Berlin unter militärischer Eskorte war den Berlinern ungewohnt, ob wohl dieselbe in anderen Ländern üblich sein soll. In Berlin erinnerte man sich keines ähnlichen Vorganges.“

Die hier behauptete Neuheit der Erscheinung ist, obwohl an sich ganz gleichgültig, da Se. Majestät doch wohl nicht erst der Genehmigung des Herrn Richter für seine Handlungen bedarf, eine Aabel. So erinnern wir uns, daß noch in der allerjüngsten Zeit die Kaiserin Victoria auf einer ihrer Reisen nach den Ueberschwemmungsgebieten in Posen von galoppierenden Husaren ihres Regiments begleitet einfuhr. Werkwürdigere Weise aber war die „Frei. Btg.“ damals ganz Bewunderung und behielt alle ihre höhnischen Glossen für sich.

— Der Ueberbringer der Botschaft vom Thronwechsel in Deutschland soll einen Brief Kaiser Wilhelm's II. an den Caren mitgenommen haben. Dieser Brief, in russischer Sprache geschrieben, soll hervorheben, daß Kaiser Wilhelm I. auf dem Sterbebette seinen Nachfolger die Pflege der russischen Freundschaft empfahl, und daß Kaiser Wilhelm II. entschlossen sei, danach zu handeln. Hingegen wird ein von Rom aus verbreitetes Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Monarchen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens für unbegründet erklärt.

— König Karl von Württemberg hat unseren Kaiser Wilhelm zum Chef des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 120 ernannt.

— Der Kaiser hat durch Erlaß vom 20. d. M. dem Fürsten Hohenlohe als Statthalter in Elsaß-Lothringen die landesherrlichen Befugnisse in derselben Ausdehnung wie bisher von Neuem übertragen.

— Als Kandidat für den immer noch unerledigten Posten des preussischen Ministers des Innern wird jetzt auch der Reichstagsabgeordnete von Wedell-Biesdorf, Regierungs-Präsident in Magdeburg, genannt. (?)

— Der bisherige Hofmarschall Kaiser Wilhelm's II. von Liebenau, ist zum Ober-Hof- und Hausmarschall mit dem Prädikate „Excellenz“ ernannt. Der Hausmarschall von Lyncker verbleibt in dieser Eigenschaft. Der Hofmarschall Frhr. von Reichach tritt in den Dienst der Kaiserin Victoria über.

— Dem B. K. zufolge hat der Kaiser den Oberpräsidenten Dr. Achenbach zum Minister des Innern ernannt.

— Seitens der konservativen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtages wird voraussichtlich eine gemeinsame Adresse an den aus dem Amte geschiedenen Minister v. Puttkamer gerichtet werden.

— Aus Anlaß des letzten Thronwechsels werden demnächst abermals Standeserhöhungen und Adelsverleihungen erfolgen. Auch Ordensverleihungen stehen bevor.

— Zur Krankheit Kaiser Friedrich's schreibt die N. A. B.: „Ein polnisches Blatt

melbete, „Kaiser Friedrich wünschte in seinem und seiner Gemahlin Interesse, sowie aus höheren, praktischen und moralischen Rücksichten wenigstens kurze Zeit zu regieren; daß dies geschehen, hat man Morell Wadenzie zu verdanken.“ Hierzu möchten wir bemerken, daß der vorlezte Satz eine positive Fälschung enthält. Kaiser Friedrich, dem die denkbar höchste Auffassung von den Pflichten und der Stellung des Kaiserthumes innewohnte, hatte keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Regierung nicht antreten würde, wenn es außer Zweifel stände, daß er von dem Krebs unheilbar befallen. Es entsprach dies seiner vornehmen und selbstlosen Denkungsweise, während unter den dazu eventuell berufenen Persönlichkeiten Niemand war, der nicht von Hause aus entschlossen war, dem leidenden Kaiser die Kränkung der Anregung der Frage zu erparieren, so lange er nicht selbst die Initiative ergriff. Da dies bekannt war, so wurde es die Aufgabe Derer, welche den Kaiser aus für nicht kontrollierbaren Motiven, auch bei vorhandener Regierungsunfähigkeit auf den Thron bringen wollten, den hohen Herrn über seinen Zustand zu täuschen. Nach seiner eigenen Aussage hat Mackenzie es als seine vornehmste Aufgabe angesehen, eine politische Rolle zu spielen, mit gänzlicher Beiseiteschiebung der ärztlichen, welcher er sich vielleicht nicht gewachsen fühlte. Im Interesse unserer Zeitgeschichte ist es gut, daß dies festgelegt ist; wir wissen nun, daß ein unbedeutender englischer Arzt von radikal politischer Gesinnung es sich herausgenommen hat, den Geheimen Rabinetsrath zu spielen und bestimmen in die Geschichte der deutschen Nation eingreifen zu wollen.“

— Die Gerüchte von einem „Ausgleich“ mit dem Herzog von Cumberland sind unbegründet.

Großbritannien.

Die Londoner Blätter sind ziemlich pikirt, daß in der deutschen Thronrede England mit keinem Wort erwähnt ist, sprechen im übrigen aber ihre volle Zustimmung zu derselben aus. Sie nennen dieselbe schlicht und edel, kraftvoll und männlich, rühmen vor Allem die hohe Friedensliebe des Kaisers, der ein würdiger Nachfolger seiner Vorgänger sei, und dem es hoffentlich gelingen werde, Europa den Frieden zu erhalten. — Der Erlaß des Sultans, welcher die Suezkanal-Konvention genehmigt, ist schon publiziert. — Im Zulu Lande haben die Nruhen größere Ausdehnung gewonnen.

Italien.

König Humbert empfing Dienstag den deutschen Abgesandten Fürsten Pleß. — Die Blätter äußern sich sehr befriedigend über die deutsche Thronrede, namentlich über den Passus von der auswärtigen Politik.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. 2. Plenarsitzung vom 26. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Gaus und Erlöhen sind gut besetzt, am Bundesratsstische u. a. Reichstanzler Fürst v. Bismarck.

Präsident v. Wedell-Biesdorf macht vor Eintritt in die Tages-Ordnung Mitteilung davon, daß nach dem Schlusse der letzten Reichstags-Session seitens der sersischen National-Versammlung dem Reichstage die Ehlennahme derselben an dem Ableben des hochseligen Kaisers Wilhelm zum Ausdruck gebracht worden sei. Der Dank für diese sympathische Kundgebung ausgesprochen und das Kaiserliche auswärtige Amt die Vermittlung dieses Dankes übernommen. Der Präsident sah, so ist auch aus Anlaß des Todes Kaiser Friedrich's aus einer Reihe von parlamentarischen Redepunkten anderer Nationen der Beileidnahme an diesem hohen Verluste der deutschen Nation in wärmster Weise Ausdruck gegeben worden. (Gesäßer Beifall.) Ich glaube in Ihrer Aller Sinne zu handeln, wenn ich hiermit den wärmsten Dank des Deutschen Reichstages für diese Kundgebungen der Ehlennahme ausspreche. (Beifall.) Ferner theilt der Präsident mit, daß er am Tage des Begräbnisses des Kaisers Friedrich am Sage Allerhöchstdieselben im Namen des Reichstages einen würdig ausgestatteten Kranz niedergelegt, der die Inschrift trug: „Seinem geliebten Kaiser Friedrich. Der Deutsche Reichstag.“ (Beifall.)

Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein, auf welcher nur die Beschlußfassung über eine in Beamtentzung der Thronrede an Se. Majestät den Kaiser zu richtende Adresse steht. Während sich das Haus von den Egen erhebt, verliest der Präsident die Adresse, deren Wortlaut in an anderer Stelle mittheilen.

In der nunmehr vom Präsidenten eröffneten Diskussion

nimmt niemand das Wort und gelangt die Adresse einstimmig zur Annahme.

Staatsminister, Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe dem hohen Hause eine Allerhöchste Botschaft zu verlesen. (Das Haus erhebt sich): „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unseren Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung, die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 26. Juni d. J. zu schließen. Urkundlich unter Unserer Allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Kaiserlichen Inseel. Gegeben Berlin, 26. Juni 1888. (gg.) Wilhelm. (gg.) v. Bismarck.“ Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten das Original dieser Kaiserlichen Botschaft zu überreichen. Auf Grund des mir erteilten Allerhöchsten Auftrages erlaube ich im Namen der verbündeten Regierungen die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident von Wedell-Biesdorf: Mein Herrren, lassen Sie uns dem sehr Vertrauen in Deutschlands Zukunft, das uns Alle erfüllt, dadurch Ausdruck geben, daß wir rufen: Se. Majestät der Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch, nochmals hoch und abermals hoch! (Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein.)

Schluß der Sitzung nach 1 1/2 Uhr.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 27. Juni 1888.

§ Wenn wir in der kalten Winterzeit an unsere Lezer die dringende Bitte um Schuß der Bög elrichteten, so giebt uns die jetzt herrschende Hitze ebenfalls Veranlassung, ein Wort für die gegenwertigen Vögel in der Stube zu reden. Wie oft beobachten wir, wie die armen Sänger im Käfig, besonders die Kanarienvögel, vor dem Fenster den glühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, ohne daß eine Schutzdecke über dem Käfig, sehr oft auch nicht einmal eine Vorrichtung zum Baden angebracht ist. In den meisten Fällen wird es die Gedankenlosigkeit sein, welche die armen Vögel dieser Qual aussetzt. Gebt den Vögeln wenigstens zweimal täglich frisches Trink- und Badewasser, und hängt sie nur bei kühlem Wetter vor das Fenster.

§ Das Dienstag Abend im Sommertheater des „Tivol“ stattgefundene Gastspiel der Mitglieder des Schauspielhauses in Lauchstede hat das anwesende Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden gestellt. Der lustige Schwank „Ein toller Einfall“ gefiel sehr und wurde an den Actschlüssen lebhaft applaudirt. Das Stück erfordert ein ungemein lebhaftes Tempo in der Darstellung, was den „Lauchstedtern“ nur nachzuräumen ist; an manchen Stellen hätte sogar ein klein wenig Maßhalten nichts geschadet, denn eine Ueberhastung ist vom Uebel. Die Besetzung der einzelnen Rollen war eine sehr glückliche. Eine ganz vorzügliche Leistung bot Herr Huhn (Adalbert Bender) dem in Olga Neutert (Veronica) eine „treffliche“ Ehegatte würdig zur Seite stand. Herr Geister spielte den nervenschwachen Musiker Krölein und wußte den Charakter der Rolle bis zum Ende in einer ganz ansprechenden Art und Weise durchzuführen. Besondere Anerkennung verdient auch Fr. Bergmann, welche die frivole Operettensängerin Drittansta recht decent wiedergab und sich ihrer gar nicht leichten Aufgabe bestens entledigte. Weniger gefiel uns der „Wichler Birnstiel“ sowohl, als auch der „Julius Knöpfler“ und der „August Pulvermann.“ Alle übrigen Mitwirkenden thaten vollauf ihre Schuldigkeit und verdienen unge-theilt Lob, wach' letzteres nicht zum mindesten dem Fr. Eise Schmidt für die drastische und aus dem Leben herausgegriffene „Wittne Müller“ gebührt. Alles in Allem — die Vorstellung war eine gelungene zu nennen und können wir der Direction das Prognostikon stellen, daß sie bei folgenden gleichen Leistungen mit den weiteren Gastspielen auch ihre Rechnung finden wird.

Provinz und Umgegend.

† Kösen, 28. Juni. In voriger Woche wurde hier ein vierjähriger Knabe, welcher den Bahndamm erklettert hatte, von den in scharfen Gänge fahrenden Schnellzuge (wahrscheinlich durch den Luftdruck) umgeworfen und ein Stück fortgeschleudert, aber zum Glück nicht erheblich verletzt. — Der gefröhe Trauergottesdienst wurde hier in der Buchenhalle abgehalten und war sehr stark besucht.

† Weissenfels. In der Zeit vom 15. bis 20. April waren in einer hiesigen Eisenhandlung zwei Revolver im Werthe von 10 bezw. 15

Markt gestohlen worden. Obgleich man damals eine bestimmte Person in Verdacht hatte, so fehlten jedoch die erforderlichen Beweise zur strafrechtlichen Verfolgung. Am letzten Sonntag Abend nun hat sich der damals in Verdacht gerathene Arbeiter Beckmann in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver einen Schuß in die Brust beigebracht und sich dadurch schwer verletzt. Die eingeleitete Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß Beckmann mit einem der gestohlenen Revolver den Selbstmordversuch ausgeführt hat, so daß er, falls er der Schußwunde nicht erliegen sollte, wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen würde. Der Grund des beabsichtigten Selbstmordes soll der sein, daß ihm sein bisheriges Arbeitsverhältnis günstigig worden ist.

† Nordhausen, 22. Juni. In einen gewaltigen Schreden wurden gestern Nachmittag gegen 3 Uhr die gerade um jene Zeit in dem in höchster Lage der Stadt erbauten Volksschulgebäude thätigen Lehrer und Schüler verlegt. Obgleich das Schulgebäude vorschriftsmäßig mit Blitzableitern versehen ist, schlug doch während des gestrigen großen Gewitters ein Blitzstrahl in die auf dem Dache desselben angebrachte eiserne Fahnenstange ein, fuhr an derselben herunter bis zum Dach und zertrümmerte hier mehrere Ziegel, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die in den Schulzimmern versammelten Lehrer und Schüler wurden durch einen gewaltigen Knack erschreckt.

† Naumburg. Mit Rücksicht auf die Landstrauer wird unser Kirchschief Feuer erst Montag den 30. Juli (statt am 23.) beginnen und demgemäß werden auch die Ferien der Volksschulen später als sonst ihren Anfang nehmen.

† Gartzberga, 25. Juni. Heute Vormittag wurde der 17jährige Sohn des Defonomen Karl Danz aus Reßbors im hiesigen Forste erhängt aufgefunden. Vorigen Freitag hatte der Vater des Unglücklichen ihn wegen eines Vergehens zur Rede gesetzt und ermahnt, was er sich jo zu Herzen genommen hatte, daß er sofort die Arbeit verließ, um nie wiederzusehnen, obgleich man ihm alsbald Suchende nachgeschickt hatte.

† Halle. Am Sonntag Nachmittag unternahmen zwei Arbeiter, die Gebrüder G., mit je einem ihrer Söhne, dem 12jährigen Schulknaben Hermann G. und dem 16jährigen Klemmerlehrlinge Paul G., einen Spaziergang nach Hüllberg. Am sogenannten Amtmannsbüchse legten sich die Väter mit ihren Söhnen ins Gras und waren bald eingeschlummert. Die Knaben, welche eher erwachten, bekamen Lust, sich in den Fluthen der Saale zu erquiden. Wie es heißt, ist Hermann zuerst in das Wasser gesprungen, welches an dieser Stelle von bedeutender Tiefe ist. Sofort sank er unter. Paul sprang nach, um seinen Kousin zu retten, ging aber ebenfalls unter und ertrank mit ihm! Welcher Schreck für die beiden bedauernswürthen sorglosen schlummernden Väter, als sie beim Erwachen nur die Kleider am Ufer wiederfanden.

† Oranienbaum. Der Gerichtsvollzieher auf dem Zweirad, das dürfte gewiß auch eine neue Erscheinung sein! Der Kösniger Gerichtsvollzieher, der auch im hiesigen Amtsbezirk die Geschäfte mit zu beorgen hat, durchreist seit einiger Zeit auf dem Stahlroß seinen Bezirk.

† Sena. Bei dem am letzten Donnerstag früh von Großheringen nach Buttstädt abgegangenen Personenzuge explodirte der Kessel der Locomotive, wobei Führer und Heizer von der Katastrophe so betroffen wurden, daß sie auf der Stelle todt blieben. Die Fahrgäste und das übrige Buzzerpersonal sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

† Leipzig, 27. Juni. Ein schrecklicher Fall ereignete sich vorgestern Nachmittags in der 6. Stunde in einem Hause der Turnerkasse. Ein bei einem daselbst wohnenden Kohlenhändler zum Besuch ausfällisches Mädchen von 11 Jahren, die Tochter eines Schuhmachers, hatte nämlich im Kochherd Feuer machen wollen und Petroleum zur schnelleren Ansandung des Feuers verwendet. Dabei war die Flasche zerprungen und das herumspirrende Petroleum, welches auch die Kleider des Mädchens durchnäßt hatte, hatte im Nu Feuer gefangen. Ein bei der betr. Familie wohnender Student hatte zwar das Feuer bald gelöscht, das Kind hatte aber bedeutende Brandwunden am Ober-

körper davon getragen. Das Kind fand Aufnahme im Krankenhaus.

† Seit Montag wurde in Raditz ein Zimmermann Namens Hünzel vermißt. In der Nacht, die seinem Verschwinden voranging, hat der Mann seine Ehefrau so unbarmherzig mit einem schweren Stück Holz geschlagen, daß der kurz darauf eingetretene Tod der Frau wahrscheinlich im Zusammenhang mit den erduldeten Mißhandlungen seitens ihres Mannes steht. Der Streit, der schon am Sonntag Abend begann, war durch Wegnahme eines Geldstückes seitens der Frau entladen. Hünzel ist inzwischen verhaftet worden. Die Todte war etwa 40 Jahre alt und Mutter mehrerer Kinder. Hünzel arbeitete in Uebigau auf der Schiffswerft.

† Dresden e. Das Komitee hat beschloffen, den III. deutschen Scat-Congreß vom 7. - 9. Juli er. abzuhalten. Derselbe war bekanntlich für den 16. - 18. Juni angelegt, aber aus patriotischem Gefühl hatte man eine Verschiebung für angebracht gehalten.

Aus den Kreisen Merseburg-Duerfurt.

** Dienstag Vormittag hat sich der angebliche Versicherungs-Agent Carl Schäfer aus Leipzig in der Bahnhofs-Restaurierung zu Schkeuditz durch Zerbrechen der Pulsadern entleibt.

** Wschitz, 23. Juni. Heute gegen Mittag ist hier der 6jährige Schulknabe Friedrich Wörth beim Baden in der Elster ertrunken. Die Leiche des verunglückten Knaben ist am Montag unterhalb der Oberthauer Mühle angeschwommen.

Vermisste Nachrichten.

* (Die Eröffnung des Testamentes Kaiser Friedrichs) steht in den nächsten acht Tagen zu erwarten. Zu dem eigentlichen letzten Willen sind einige Zusätze hinzugekommen, die indessen nur Einzelheiten regeln. Im Nießbrauch des väterlichen Nachlasses befindet sich die Kaiserin Augusta, deren Erben der verstorbene Kaiser Friedrich und die Großherzogin von Baden sind. Das kaiserliche Testament umfaßt sorgfältige Bestimmungen über den an die kaiserliche Familie entfallenden Antheil und über die Sicherstellung der hinterlassenen Kinder. Hierzu kommen Legate, die theils sogleich, theils später zu zahlen sind.

* (Der säumige Berichtstatter.) Fürst Ferdinand von Bulgarien ist ein passionierter Ornithologe und als solcher auch korrespondierendes Mitglied des Londoner Ornithologischen Vereins. In der stillen Beschaulichkeit, in welcher dem Prinzen das Leben in Wien verfloß, pflegte er auch pünktlich über neue Entdeckungen auf diesem Gebiete zu referieren; seit sich der Prinz aber in Bulgarien aufhält, scheint er diese Pflicht vernachlässigt zu haben, und man wandte sich daher vor kurzem mit einem vorwurfsvollen Schreiben an ihn, worin der Fürst dringend erlucht wird, baldmöglichst ein Referat über die in Bulgarien vorkommenden Vogelarten einzusenden. Der Fürst entschuldigte sich in einem Telegramme wegen seines langen Schweigens und versprach, in den Sommermonaten jede freie Stunde den Beobachtungen für die Londoner Ornithologen zu widmen und den Bericht dann sofort abzusenden.

* (Kaiser Wilhelm's II. Erholungszeit) sind die frühen Morgenstunden. Dann schwingt sich der junge Kaiser in Interims-Husarenuniform in den Sattel und reitet, nur von einem Adjutanten begleitet, in die Umgegend von Potsdam. Am meisten scheint es den Monarchen nach Babelsberg zu ziehen, denn dorthin erstrecken sich hauptsächlich seine Spazierritte.

* (Kaiser Friedrich als Kinderfreund.) Als die drei jüngeren Töchter Kaiser Friedrichs noch klein waren, hatte die damalige Kronprinzessin Victoria für die Prinzessinnen und die schulpflichtigen Kinder von Bornstedt einen Kindergottesdienst mit reicher Liturgie eingerichtet, zu welchem trotz der Sommerhitze und der späten Nachmittagsstunde Kaiser Friedrich stets mit erziehen. Eines Sonntags im Frühjahr 1879 trat der Detsgeflüchte nach Beendigung des Kindergottesdienstes, nachdem sich die Kirche von Besuchern längst entleert hatte und die höchsten Herrschaften nach dem nahe gelege-

nen Gutshause gefahren waren, aus seiner Estrade auf den Kirchhof hinaus. Seinen erstaunten Blicken bot sich hier ein ergreifendes Bild dar. Inmitten einer Schaar von ungefähr 40 Kindern stand der Kronprinz, zwei Knaben auf seinen starken Armen und den einen derselben, unter Worten der Anerkennung für den schönen Gesang, freundlich herzend. Als er seinen Dorfpastor erblickte, trat er auf diesen zu und sagte feuchten Auges, daß der innige Kindergefang ihn und die Kronprinzessin stets erbaut habe; aber so wie heute hätten die Kinder noch nie gesungen, und deshalb hätte er nochmals umkehren und den Kindern da danken müssen. Die beiden letzten Lieber: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und „Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar.“ hätten ihn tief ergriessen; das letztere Lied, welches er seit der Zeit, da er in Schlesien als Regimentskommandeur gestanden, nicht mehr gehört habe, sei ein Lieblingslied von ihm. Freudlich grüßend entließ der Kronprinz dann die zurückgebliebenen Kinder und begab sich nach dem Herrenhause.

Landtags-Thronrede.

(Telegramm des „Kreisläut.“)

Berlin, den 27. Juni. (Ausgegeben 10 Uhr 35 Min. Vorm. Ausgefertigt hier selbst 12 Uhr 55 M. Mitt.) Se. Majestät sagte in der Thronrede: Die kurze Zeit der Regierung seines in Gott ruhenden Vaters habe gezeigt, welchen Herrscher das Vaterland verloren. Nachdem die Krone auf ihn übergegangen sei, habe er das Bedürfnis den Landtag zu versammeln, um ungefäumt das eidliche Gelöbniß abzulegen, daß er die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten, und in Uebereinstimmung damit die Gesetzgebung regieren will. Wie sein Vater sich die Politik des vereinigten Großvaters angeeignet, so thue auch er dies. Er werde in gleicher Gewissenhaftigkeit die Rechte der Volksvertretung achten, und die verfassungsmäßigen Kronrechte wahren. Er ist der Meinung, daß die Verfassung eine gerechte Verteilung der Mitwirkung der verschiedenen Gewalten enthält; er wird allen religiösen Bekenntnissen Schutz gewähren und ist befriedigt, daß die neuere Kirchenspolitische Gesetzgebung die Beziehungen zwischen Staat und Kirche annehmbar gestaltet hat. Er wird den kirchlichen Frieden erhalten und sieht die Reform der inneren Verwaltung in der letzten Session im wesentlichen als abgeschlossen an, er hält für das Finanzwesen an den altpreussischen Ueberlieferungen fest, erblickt die Finanzlage als eine befriedigende und will das Ziel der Steuererleichterung für Gemeinden und Kinderbegüterte weiterverfolgen. Er gedenkt der Uebersehungsmißachtung und schließt mit des großen Friedrichs Wort: Der König ist der erste Diener des Staats!

Vom Büchertisch.

Die geleseften Garten-Zeitschrift - Auflage 37 250! - ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probennummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Kaiser Friedr. II. - Mißerfolge. - Erfolge. - Godtsinnige Stachelbeere- und Johannisbeersträucher (illustriert). - Obstbau in der Mark Brandenburg - Der Spargelbau in Braunshweig - Miniatur- oder Zwerg-Köfen (illustriert). - Die Sonnenbr. (illustriert). - Verfärbren, um natürliche, getrocknete Palmenzweige zu färben und durch Präparation ihnen das natürliche Ansehen zu verleihen. - Raubbienen. - Krühen aufzuzüchten. - Noch eine Zubereitung des Bismarcksalz. - Reineere Mitteilungen (illustriert). - Vielstimm (illustriert). - Nadelte. - Fragen an die Mitarbeiter und Leser. - Obst- und Gemüse- Marktpreise für die laufende Woche.

Industrie, Handel und Verkehr.

- Bergisch-Märktische Eisenbahn 4 pSt. - Prioritäten Ser. VII. Die nächste Zuhung findet Anfang Juli statt. Gegen den Concordat von ca. 2 1/2 pSt bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Billigste directe Bezugsquelle für
Buzkin zu Herren- und Knabenanzügen
 à M. 2,35 per Meter, garantiert reine Wolle und
 nabeifertig, ca. 140 cm breit. Bebannt in ein-
 zelnen Metern und ganzen Ellen an Privat-
 Buzkin-Fabrik-Depot Osttinger & Co., Frank-
 furt a. M. Muster unentgeltlich reichhaltigen Col-
 lectionen bereitwillig franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Katholische Kirche. Freitag, den 20. Juni, am
 Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus, ist um 7/8
 Uhr frühzeitig, um 9 Uhr frühzeitig und Predigt, um 2
 Uhr Nachmittags lateinische Litanei von allen Heiligen.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche mit
 der Kirchensteuer pro 1887/88 noch
 im Rückstande geblieben sind, werden hier-
 durch mit dem Bemerkten an die baldige
 Zahlung erinnert, daß, falls dieselbe bis
 zum 20. Juli cr. nicht erfolgt sein sollte,
 die executivische Beitreibung unverzüglich zu
 veranlassen sein würde.

Mereburg, 26. Juni 1888.

Der Gemeindekirchenrath der Altenburg.
 Delius.

Obst-Verpachtung.

Freitag den 6. Juli a. c. Mittags 12 Uhr
 soll im Gasthose zu **Collenbey** die diesjährige
 Obsternte der zum Rittergute Collenbey ge-
 hörigen Plantagen verpachtet werden. Pacht-
 bedingungen werden kurz vor Beginn des Termins
 bekannt gegeben werden.

Die auf meiner Grube **Beuna** be-
 findlichen Gebäude, Kesselhaus, Förder-
 maschinenhaus, sowie die Kauenstube, bin
 ich Willens zum Abbruch zu verkaufen
 und können Reflektanten darauf, mit mir
 jederzeit in Unterhandlung treten.

G. Mylius.

Bullen-Verkauf.

Drei Stück halbjährige Bullen, Breiten-
 burger Race, von vom Viehzucht-Verein
 Breitenburg (Holstein) persönlich angekauften
 Kühen gezogen, hat zu verkaufen
 Gutsbesitzer **Franz Stange**,
 Thalschütz bei Station Kötschau.

Ein Paar noch gute, brauchbare
Arbeitspferde (Fuchse)
 verkauft **H. Scharf** in **Dürrenberg.**

Ferkel

sind abzugeben zum Absehen.
Rittergut Wengelsdorf.

Arbeiter gesucht.

Auf dem Rittergut **Groß-Goddula** bei Merse-
 burg finden Accordarbeiter und Tagelöhner
 Arbeit. **Gröbler.**

M. Christ, Burgstr. 19

empfehlen
alle Arten Uhren
 zu billigsten Preisen.
Wanduhren mit Wecker
 von M. 3 1/2,
Reise-Wecker von M. 7,
Regulaturen von M. 13,
Cylinder-Uhren (Taschen-
 uhren) von M. 11,
 do. ohne Schlüssel v. M. 14,
Damen-Uhren (Remontoir)
 14 Karat Gold v. M. 30,
 Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und
 für gutes Gehen garantirt ich 2 Jahre.
 Großes Lager von **Uhrketten** in Zalmi,
 Nidel und Stahl.
Reparaturen jeder Art an Uhren und
 Ruffwerken unter Garantie gut und billig.



Verein

**für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt
 zur Beschäftigung brodloser Arbeiter.**

Nach dem Beschlusse des Vereins-Vorstandes soll die fünfte General-Versammlung des Vereins
 am **Freitag, den 6. Juli d. J.** im Hotel **Kaiserhof** zu **Wittenberg** abgehalten werden.
 An demselben Tage Vormittags findet eine gemeinschaftliche Beschäftigung der Arbeiter-Colonie Seyda
 statt. Die Theilnehmer an derselben werden gebeten, schon Donnerstag, den 5. Juli cr., Abends
 in Wittenberg einzutreffen und ihre Theilnahme an der Fahrt nach Seyda dem Hotelbesitzer Simon
 im Kaiserhof zu Wittenberg, welcher die Beschaffung der erforderlichen Wagen übernommen hat,
 rechtzeitig anzumelden. — Gemäß § 11 des Vereins-Statuts vom 29. Mai 1884 werden die
 sämmtlichen Mitglieder des Vereins zur Theilnahme an der Fahrt nach Seyda und an der Gene-
 ral-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung: 1. Beschäftigung der Arbeiter-Colonie Seyda. 2. Vorlegung des Geschäfts-
 berichts für das Jahr 1887/88. 3. Dechargirung der Vereins-Rechnungen pro 1885 und 1886.
 4. Wahl von Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1887/88. 5. Mittheilung über
 den Stand der Vereinskasse. 6. Feststellung des nächstjährigen Etats. 7. Aufbringung der Unter-
 haltungskosten für die Colonie Seyda pro 1888/89. 8. Beschlußfassung über die auf der Colonie
 Seyda vorzunehmenden Bauten. 9. Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorsitzende des Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt
 zur Beschäftigung brodloser Arbeiter.
 (gez.) von Dieft.

2 mal täglich

M. 3,50 per Quartal bei allen Deutschen Postämtern.

**Die Berliner „Neueste Nachrichten“
 Unparteiische Zeitung.**

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter
 Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. —
 Interessante lokale Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nach-
 richten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständiges Courblatt.
 — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung vollständig.

Gleichzeitig zu zwei äußerst
 spannende Romane.

1. „**Ueber dem Abgrund**“, von Georg
 Hartwig (im Beiblatt „Der Haus-
 freund“).
 2. „**Mistralen**“ von G. Waldemar (im
 Hauptblatt).
- Der Anfang der beiden Romane wird auf
 Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

7 (Gratis-) Beiblätter:

1. „**Der Hausfreund**“, illustrierte Zeitschrift von
 16 Druck. wöchentl.
2. „**Illustrirte Modenzeitung**“, monatlich.
3. „**Humoristisches Echo**“, wöchentl.
4. „**Beioelungsblatt**“, wöchentl.
5. „**Landwirthschaftl. Zeitung**“, vierzehntägig.
6. „**Zeitung für Hausfrauen**“, do.
7. „**Producten- u. Waarenmarktbericht**“, wöchentl.

Probenummern gratis und franco.



Montag, den 1. Juli trifft ein
 großer Transport
**Ardenner und
 Dänische Pferde**
 bei uns ein.

Gebr. Strehl, Neumarkt 59.

Tiger-Pferderechen

von vorzüglicher Leistung, solid und dauerhaft,
 offerieren von 2 1/2 Mtr. Spurweite mit 28
 Zinken für M. 110, von 3 Mtr. Spurweite
 mit 36 Zinken für M. 125, dergl. empfehlen
Dreschmaschinen in allen beliebigen
 Größen, sowie **Drillmaschinen** mit jeder
 Reihenzahl und vorzüglichen Einrichtungen.
A. Leopold & Oehmichen,
 Fabrik Landwirthschaftlicher Maschinen,
 Schreubitz.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, frohlig,
 nach 4 J. 55 u. 70 St., roth 90 St.,
 von 25 J. an unter Resonanz
 direct von A. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

**Die erste Sendung
 pa. neue Vollerhinge**

empfangt und empfiehlt billigst
Julius Trommer,
 8. Unteraltenburg 8.

Ein ordentliches Mädchen
 von 14 bis 15 Jahren, möglichst vom Lande,
 wird zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Rossmarkt 2 2 Tr.

Fußbodenfarben,

schnell trocknend, zum sofortigen Anstrich fertig.
Fußbodenlacke, hart trocknend, feinst
 gekochten **Leinölrainniss,** sämmtliche
Möbel-, Eisen- und Leberlacke, Schellack,
Terpentinöl, feinst geschliffene Pinsel
 empfiehlt
 die Drogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.
 Wiederverkäufern u. Vorzugspreise.



**Nationaler Verein
 der deutschen Mittelstaaten.**

Versammlung am 28. Juni Abends
 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle.
Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. Donnerstag, 28. Juni: **Rig-
 non.** — Altes Theater. Geschlossen.